

Westricher Rundschau

Denkwerkstatt für Jugendliche

Spaß am Erlangen von Wissen im Vordergrund – Noten oder Prüfungen gibt es nicht

VON ERIC SAYER

KUSEL. Jugendliche, die sich für spezielle Wissensgebiete interessieren, können sich bald regelmäßig treffen, um sich auszutauschen. Das Institut für Diagnostik, Intervention, Forschung und Beratung in der sozialen Arbeit (IDIF) in Kusel bietet ab 2. Februar eine Denkwerkstatt für die Bereiche Wissen, Kunst und Philosophie an.

Das IDIF spricht Jugendliche im Alter zwischen zwölf und 18 Jahre an. Die Denkwerkstatt findet jeden Freitag von 14 bis 16 Uhr in den Räumen des Instituts in der Bahnhofstraße 58 statt. Mit der Denkwerkstatt möchte das Institut junge Leute mit speziellen Interessen einladen, die weit über den Schulstoff hinausgehen.

Die IDIF-Mitarbeiter Ingo Schenk und Mike Müller stellten gemeinsam mit dem zwölfjährigen Ben Müller aus Katzenbach und dem 14-jährigen Paul Crue aus Lohnweiler die Ziele der Denkwerkstatt vor. Ben interessiert sich für Astronomie und Paul für Meeresbiologie. Ihre Klassenkameraden hätten wenig Lust, sich über diese Themen mit ihnen zu unterhal-

ten, von manchen Schülern würden sie sogar verspottet, berichteten die beiden. Laut IDIF-Geschäftsführer Schenk werden die Themen, mit denen sich die Denkwerkstatt befassen möchte, von den Teilnehmern festgelegt. In Diskussionsrunden, Exkursen und Vortragsreihen befassen sich die Jugendlichen anschließend damit.

Eingeladen werden hierzu auch Wissenschaftler wie Professor Bernhard Hauptert, der ebenfalls IDIF-Gesellschafter ist. Der Spaß am Erlangen von Wissen stehe im Vordergrund. Es gebe keine Noten oder irgendwelche Prüfungen, betonte Schenk.



In der Denkwerkstatt des IDIF bestimmen die Teilnehmer den Inhalt. Im Bild von links: Mike Meyer, Ben Müller, Paul Crue und Ingo Schenk. FOTO: SAYER

Die Aufgaben und Methoden des IDIF

Wissenschaftliche Ursachenforschung zu familiären Problemen

Das Institut für Diagnostik, Intervention, Forschung und Beratung in der sozialen Arbeit (IDIF) wurde vor vier Jahren in Kusel gegründet. Das Institut hat seinen Sitz in der Bahnhofstraße 58 und ist in der sozialpädagogischen Familienhilfe (SpFH) tätig. Mit der SpFH soll die Selbsthilfekompetenz betroffener Familien

gestärkt werden. Stellt beispielsweise das Kuseler Jugendamt fest, dass Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind, wird das IDIF zur Hilfe gerufen. Mit dem Verfahren der Fallrekonstruktion analysiert das IDIF die Gründe für die Schwierigkeiten und entwickelt Strategien zur Bewältigung. Ein Verfahren, das

das IDIF einsetzt, ist das Erstellen eines Genogramms, mit dem verwandtschaftliche Zusammenhänge aufgezeigt werden. Diese werden für eine Familientherapie genutzt. Familienbeziehungen, die über mehrere Generationen verlaufen, könnten möglicherweise der Grund für familiäre Schwierigkeiten sein. |say